

Das Röslein auf des Kindes Grab.

Mein Sohn war stellenlos geworden und konnte trotz allen Suchens nichts Passendes mehr finden. Nun singen wir gemeinsam eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius von Padua an; ich meinerseits versprach im Falle der Erholung ein Missionsalmosen und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Tatsächlich bekam mein Sohn gerade am 9. Tage unserer Andacht eine Stelle, die er sofort antreten konnte. Ich sage hiemit den genannten beiden Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank." — "Ich hatte eine schwere Augenentzündung infolge von Tränensack-Vereiterung. Der Augenarzt sagte, so ein Fall sei ihm in zehn Jahren nicht vorgekommen; trotz aller Mühe konnte er den Tränensack nicht entfernen. Da wandte ich mich an den hl. Joseph, und am andern Morgen gelang dem Arzt die Operation ganz gut. Ich hatte Veröffentlichung versprochen und lege aus Dank zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmosen bei."

Ähnliche Berichte laufen Monat für Monat in unglaublicher Menge bei uns ein. Es ist uns beim besten Willen unmöglich, sie alle ins „Vergißmeinnicht“ aufzunehmen. Sie würden, selbst bei gedrängter Wiedergabe, das ganze Blättchen füllen. Daher müssen wir uns meistens mit der bloßen *O r t s a n g a b e* oder mit einer bloßen Andeutung des Übels, von dem nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph eine Befreiung stattfand, begnügen. Für diesmal seien nur folgende Berichte erwähnt. „Dank dem hl. Joseph für Hilfe in einem Halsleiden, für die Wiedererlangung der verlorenen Singstimme, für den glücklichen Verlauf einer lebensgefährlichen Operation, für die Befreiung vom Militärdienst (10 M Missionsalmosen), für ein passendes Unterkommen, für die Befreiung einer Mutter von heftigen Kopf- und Zahnschmerzen, für das Bestehen einer guten Prüfung und eine schöne Staatsanstellung (10 M für das Missionskräuslein „St. Alois“), für die Befreiung von heftigen Verletzungen gegen die Tugend der Keinheit, für Hilfe in großer Geldnot, für die Aufnahme eines Knaben in ein Missionskloster (7 M Almosen), für die Befreiung von einem Herzleiden, für Hilfe in einem Fußleiden, bei Unglücksfällen im Stall, für Befreiung von einem böartigen Hautausschlag, für eine passende Wohnung, für Hilfe bei einer Drüsenanschwellung, für die Befreiung eines Knaben von heftigen Krämpfen, für die auffallende Beschützung bei einem gefährlichen Sturze, für die Beilegung einer Feindschaft usw. usw.“

Drum, wer in Not ist, gehe vertrauensvoll zum hl. Joseph, ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus!

Das Röslein auf des Kindes Grab.

Ein Röslein blühte zart und rein,
So schmucl wie junge Röslein sind.
Da kam ein trautes Engelein
Und brach das holde Frühlingskind

Dem Himmel flogen beide zu.
Die welcke Hülle fiel herab
Und schläft nun hier in sanfter Ruh
Im Erdenchoß, im stillen Grab.

Des Rösleins heller Glanz doch glüht
Wie Sonnengold in Himmelshöhn.
Im Paradiesgarten blüht
Die reine Seele ewig schön. —

Da kommt der Frühling sanft und mild
Und stellt ein Röslein auf das Grab.
Es blüht, der Unschuld sinnig Bild,
Und ranft sich auf am Kreuzesstab.

Und wieder kommt das Engelein,
Mit ihm die Seele hell und schön.
Sie steigen in das Grab hinein
Und rufen freudig: „Aufersteh'n!“
Wilhelm Edelmann.

Höret den Ruf der armen Seelen!

Miseremini! Das ist der Ruf, der nun am Allerjeelentage viel tausend Herzen rings auf dem katholischen Erdenrund dem Mitleid und Erbarmen öffnet: „Miseremini!“ — Erbarmet Euch unser — Erbarmet Euch unser, wenigstens ihr unsere Freunde! Der Ruf dringt aus jener Stätte der Verbannung, in welcher die Seelen gehalten werden, welche, obwohl sie in der Gnade starben, doch nicht fähig waren, sofort ins himmlische Vaterhaus aufgenommen zu werden. Dort werden sie festgehalten, während die heftigste Sehnsucht sie zum Himmel zieht, und leiden von ihrer länger und länger unerfüllten Sehnsucht namenlose Qual, während die Trostlosigkeit ihrer Lage, die Unfähigkeit, ihre Säumnisse und Vergehungen selbst gut zu machen, die an ihnen sich vollziehenden Züchtigungen des Herrn ihr Leid und ihre Not aufs Aeußerste steigern. Und sie selbst können, so traurig auch ihr Los ist, zur Erleichterung oder Abkürzung nichts tun; all ihre Hilfe ruht in der Hand der Lebenden; diese können — nach dem geheimnisvollen Ratsschlusse Gottes — die züchtigende Hand des Herrn entwasfen, sie können durch ihr Gebet und durch ihre für die Seelen im Fegefeuer aufgeopfert guten Werke es dem Herrn ermöglichen, deren Leidenszeit abzukürzen, ihre Qualen zu lindern.

Was Wunder also, daß die Seelen im Fegefeuer auf diese ihre einzigen Helfer und Retter ihre Auge gerichtet halten und zu ihnen um Hilfe flehen. Je größer und hilfloser ihre Not, desto dringender, desto flehender, desto schreiender ihr Hilferuf: „Erbarmet Euch, erbarmet Euch unser!“ — O, wenn es möglich wäre, daß die armen Seelen das Verlangen ihres Herzens nach unserer Hilfe nach seiner ganzen Größe verlaublichen, wie erschütternd würde ihr Ruf sein!

Sollen sie vergeblich flehen! — O, nein! Die heilige Kirche ist tief gerührt und voll Mitleid und Erbarmen für die Not ihrer Kinder im Fegefeuer. Darum höret sie nicht auf, allimmerdar für sie zu flehen; täglich nimmt sie sich der armen Seelen an — in jeder heil. Messe, in den Tagzeiten in mancherlei Andachten, durch Zuwendung von Ablässen usw. Am Allerjeelentage aber sendet sie in ihrem ganzen weiten Bereiche ihre Priester in schwarzem Gewande an den Altar und ruft alle ihre Kinder auf, sich um dieselben zu versammeln, um für die Abgestorbenen zu beten; Allerjeelen ist der große Reitag für die Seelen im Fegefeuer.

Auch wir schließen uns ihm an. Inniger noch wie sonst beten wir für die armen Seelen; aber zugleich erneuern wir uns an dem heilig ernstesten Tage in dem Eifer dieses Gebetes. Wer immer den Geist seiner heiligen Kirche in sich trägt, der ist, wie sie, von Liebe und Erbarmen für die armen Seelen befeelt und nimmt sich ihrer ohne Unterlaß an, indem er in all seinen Gebeten gern auch ihrer eingedenk ist, indem er heilige Messen für sie lesen läßt oder ihnen beivohnt, in dem er fromme